

Basler Stadtbuch 1984

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **47 (1985)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kaegi legte sein akademisches Amt 1971 als Siebzjähriger nieder. Zwei Jahre später lernte ihn der Schreiber als Assistent näher kennen. Das öffentliche Auftreten und die Atmosphäre an der Universität hatten ihm nie recht behagt, und er wirkte dort immer höflich distanziert und unnahbar. In seiner gewohnten Umgebung im Haus «Auf Burg» war er dagegen gelöst und freundlich heiter. Er mied im Alter grössere Gesellschaften, lebte zurückgezogen und war durch die Hochachtung vieler Kollegen und Schüler etwas isoliert. Er verkehrte aber in einem kleinen, vielfältigen Kreis von Bekannten und wenigen Freunden, der ihm sehr viel bedeutete. Diese Vertrauten besuchte er gerne oder lud sie als guter Gastgeber zu sich ein. Werner Kaegi war ein sehr anregender Gesprächspartner und Briefschreiber. Er pflegte das Gespräch und genoss es, sich nicht nur über fachliche Fragen, sondern über alles Mögliche aus dem weiten Bereich seiner vielfältigen Interessen zu unterhalten.

Nach seiner Emeritierung konnte er endlich die Arbeit an seiner Burckhardt-Biographie in Ruhe fortsetzen. 1973 erschien der fünfte und 1977 der sechste Band. Damals schrieb er im Vorwort, zwischen dem siebzigsten und achtzigsten

Lebensjahr gebe es für den Autor einen Augenblick, wo sich das unabweisliche Bedürfnis einstelle, abzuschliessen. Dann müsse er den Mut haben, Ernte zu halten, auch wenn er nicht alles einbringen könne, was er gerne gegeben hätte. Es blieben Kaegi noch vier grosse Themenkreise zu behandeln. Während seiner beiden letzten Lebensjahre widmete er sich immer ausschliesslich dieser Arbeit mit ruhiger Sorgfalt, ohne auf den Abschluss zu drängen. Es war ihm vergönnt, noch einen guten Viertel, vielleicht knapp die Hälfte des Textes für den abschliessenden siebten Band niederzuschreiben. Werner Kaegi starb am 15. Juni 1979 nach kurzer Krankheit. Bis wenige Wochen vor seinem Tod hatte er sich mit Jacob Burckhardt befassen können, von dem er im Vorwort zum ersten Band bereits bekannt hatte, dieser sei ihm «von der Zeit seiner ersten Schritte im Lande der Historie duca, maestro e signore» gewesen.

Der Verfasser dieser Würdigung, in Wangen b. O. aufgewachsen, war enger Mitarbeiter Kaegis in dessen letzter Schaffensperiode und betreute den Schlussband seiner Burckhardt-Biographie.

Die Redaktion

Basler Stadtbuch 1984

Das Spektrum der über 50 Beiträge ist breit und reichhaltig; sie berichten alle über Basel und die Basler und deren Tun und Treiben, in Vergangenheit und Gegenwart. Aus dem Bereich der *Politik* stammen die Berichte über die Grossrats- und Regierungsratswahlen, die Jungbürgerfeier und die Gesamtarbeitsvertragsverhandlungen. In die Welt der *Wissenschaft* führen uns eine Betrachtung über die Entwicklung der Universität Basel und Berichte über die Entdeckung neuer Gene am Biozentrum, über die an Basel übergegangene Käfersammlung Allenspach und über den Nobelpreis für privat finanzierte Grundlagenforschung. Auch *kulturellen Fragen* widmen sich einige Beiträge, deren drei dem Theater, weitere dem neuen Architekturmuseum, der Strawinsky-Ausstellung, dem Kino und dem neuen Basler Wörterbuch. Von Baugeschichte und *Stadtbild* handeln der Bericht der Denkmalpflege (in diesem Heft abgedruckt), eine Darstellung des Gundeldingerquartiers und die interessante Untersuchung über mittelalterliche Adelstürme und Steinbauten an der Schneidergasse — Zeugen des

damaligen Prestigedenkens und der Rivalitäten innerhalb des mittelalterlichen Stadtadels.

Jubiläen geben willkommenen Anlass, zahlreiche *Firmen und Institutionen* vorzustellen: 150 Jahre feiern dürfen das Stadttheater, der Gewerbeverband und der Artillerie-Verein, 100 Jahre alt geworden sind die Molkerei Coop, die Buchdruckerei Kreis, die Birswuhr Neue Welt, der Ruder- und der Fischer-Club, die vereinigten Kleinbasler, die Alt-Rauracia, die Sevogelschule und das Schulhaus an der Kanonengasse. Zudem werden verschiedene aktuelle Ereignisse in Kurztexen festgehalten. Die literarischen Kostproben von sechs Basler Autoren bilden eine weitere Bereicherung, ebenso natürlich die besten Schnitzelbänke der letzten Fasnacht. Zum Nachschlagewerk wird das Stadtbuch dank seiner ausführlichen Chronik, den Verzeichnissen der Ausstellungen und Premieren und diversen Statistiken.

Basler Stadtbuch 1984. Ausgabe 1985, 105. Jahr. Herausgegeben von der Christoph Merian Stiftung. Redaktion: Dr. Rudolf Suter. Christoph Merian Verlag Basel. Gebunden, 304 Seiten, reich illustriert. M. B.